**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** 19 (1926)

**Heft:** [2]: Schülerinnen

Rubrik: Obelisken

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

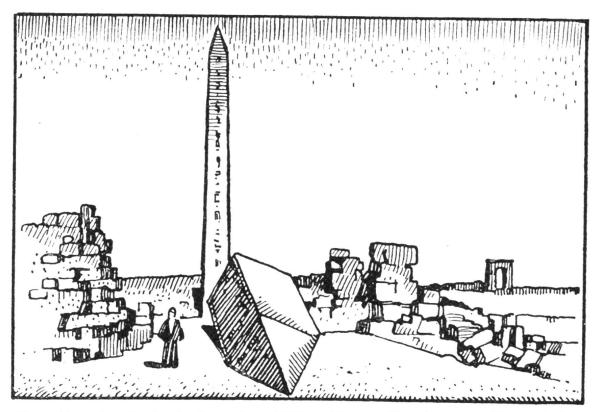
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

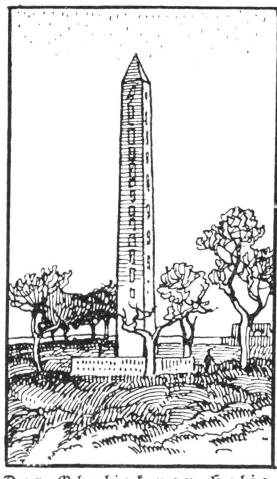
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Inmitten der freigelegten gigantischen Tempelbauten von Karnak, der mächtigen Schöpfung der Pharaonen, ragt ein Obelisk empor, ein zweisterliegt am Boden in Stücke zerschlagen. Es sind die Denksäulen, welche die Königin hatschepsowet (zirka 1500—1450 vor Chr.) vor der Säulenshalle ihres Daters, Thotmes I., aufstellen ließ, die höchsten Obelisken (29½ m), die zu jener Zeit in Ägypten standen. Die in den Steineingegrabenen Schriftzeichen (hieroglyphen) geben Kunde, wie die beiden Obelisken aus dem Selsen gebrochen, auf dem Nil weiter befördert und im Verlaufe von sieben Monaten aufgestellt wurden.

## Obelisten.

Schon in ältester Zeit trachtete man, die Erinnerung an bebeutende Ereignisse und hervorragende Menschen durch Denkmäler der Nachwelt zu überliefern. Dielerorts sindet man Denksteine, die zur Steinzeit, vor Jahrtausenden aufsgerichtet wurden. Manche dieser Steine hatten auch religiöse Bedeutung. Die urzeitlichen Denkmäler hatten noch keine architektonischen Kunstformen; sie bestanden lediglich aus roh behauenen, gewöhnlich vierkantigen Steinblöcken. In der Bretagne steht ein solcher Stein von 20,5 Meter höhe; sein Gewicht beträgt nahezu 350 Tonnen. Im Geslände von Carnac in Westfrankreich sieht man elf Reihen Steinblöcke ("Menhir" ist keltisch Men = Stein und hir = lang). Im Norden Europas (Skandinavien) finden sich die



Der Obelist von Heliospolis (nördlich der Gizehpyramiden) im 2. Jahrtausend vor Chr. von König Senwosnet I., dem "Sohn der Sonne" errichtet. Diese aus rotem Granit gehausene Säule, von zirka 21 Meter Höhe, ist der einzige Zeuge des ehemals berühmten Heliopolis.

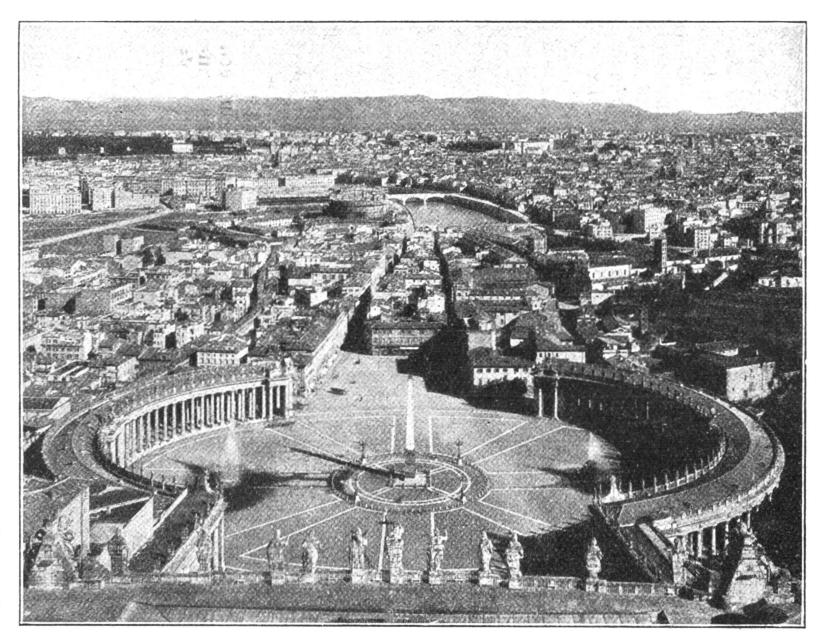
sogenannten "Bautasteine", von ähnlicher Sorm und Bedeutung wie die "Menhirs".

3m Altertum haben haupt= sächlich die großen orientali= schen Kulturvölker Steindenkmäler errichtet. Die Ägupter pflegten solche paarweise vor den Tempeln, oft auch am Eingang der häuser glückbringende Zeichen auf= zustellen. Man nennt diese hohen, schlanken, nach oben schmäler bin werdenden Denksäulen Obelisken. sind aus einem einzigen Stein= block gehauen. In der pyra= midenförmigen Obelisken= spike, die häufig vergoldet wurde, spiegelte sich der Glanz der Gestirne. Die Obelisken hatten wohl als Sinnbilder des Sonnengottes "Ra" re= ligiöse Bedeutung. Auf den Seitenflächen dieser Denk= steine finden sich oftmals hieroglyphen=Inschriften:sie vermitteln Kunde über den

Erbauer und von denkwürdigen Ereignissen jener Zeiten. Der älteste der in Ägypten heute noch stehenden Tempelsobelisken befindet sich in Heliopolis; er ist über 20 Meter hoch und wurde im 2. Jahrtausend v. Chr. von König Senwosnet I. erbaut.

Sast alle Obelisken Ägyptens haben in neuerer Zeit eine bessondere, eigentümliche Geschichte; viele sind unter ungesheuren Kosten aus ihrer heimat fortgeführt worden und zieren heute öffentliche Anlagen und Plätze europäischer Großstädte.

Der höchste aller Obelisken ist vor der Laterankirche in Rom aufgestellt. Aus rotem Granit, 32 Meter hoch, wiegt er mehr als 400 Tonnen. Er stammt aus Theben, wo er von



Sankt Peters=Plah in Rom. In der Mitte erhebt sich zu 25,5 Meter höhe der von Kaiser Caligula aus heliopolis hergeschaffte Obelisk.

Thutmosis III. im 15. Jahrhundert v. Chr. errichtet worden war. Konstantin der Große hatte ihn schon im Jahre 363 nach Rom bringen und im Circus maximus aufstellen lassen. Doch der Obelisk stürzte um und blieb in drei Stücken liegen, bis ihn 1588 Papst Sixtus V. an seinem heutigen Standorte aufstellen ließ. Der gleiche Kirchenfürst hatte zwei Jahre vorher einen andern 25,5 Meter hohen, von Kaiser Caligula (12-41 n. Chr.) aus Heliopolis hergeschafften Obelisken auf dem wundervollen Plake vor der St. Petersfirche in Rom aufstellen lassen. Die Aufrichtung dieser 327 Tonnen wiegenden Steinsäule war ein schwieriges Unternehmen. Die Leitung wurde dem hervorragenden Tessiner Architekten Domenico Sontana übertragen. Nicht weniger als 800 Arbeiter halfen beim Werke mit. Der nach Tausenden zählen= den Schar von Neugierigen wurde bei schwerer Strafe ver= boten, die Arbeit durch Schwagen und Jurufen zu stören.... Cangsam wich die Spike der Säule vom Erdboden; aber unter dem ungeheuren Gewicht dehnten sich die Taue, der Obelisk drohte zurückzusinken. Da rief im entscheidenden Augenblick ein Matrose aus der Menge, ungeachtet des Derbotes, den Arbeitern zu: "Begießt die Taue!" Sofort wurden die Taue mit Wasser begossen, dadurch strafften sie sich wieder; die Gefahr war beseitigt. Noch heute steht der Obelisk auf dem St. Petersplatz in Kom; in seiner edlen, einfachen Gestalt ist er der denkbar schönste Mittelpunkt des von berrlichen Bauwerken umgebenen Domplakes.

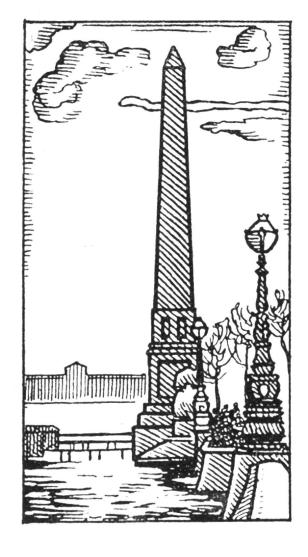
Im alten Ägypten war während der Aufrichtung eines Obeslisten fast immer der König zugegen. Thutmosis III. soll seinen kleinen Sohn an der Spike eines Obelisten festgebunden haben, damit bei der schwierigen Arbeit die größte Sorgfalt angewandt würde. An der Spike der Steinsäule blieb der kleine Prinz festgebunden, bis das Denkmal sicherstand. Wehe, wenn durch die Unvorsichtigkeit der Leute ein haar auf dem haupte des Pharaonensohnes gekrümmt

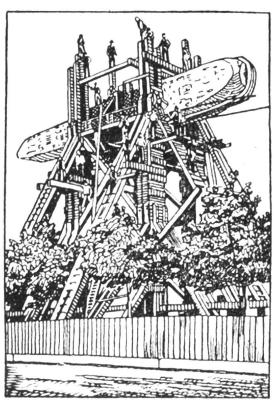
worden wäre!

Am Condoner Themse=Ufer steht ein anderer mächtiger Obe= lisk; man nennt ihn die "Nadel der Cleopatra", "Nadel" nach seiner schlanken Sorm und "Cleopatra" nach der ältesten Tochter des ägyptischen Königs Ptolemäus XIII. Don ihrem ursprünglichen Standorte in heliopolis wurde die "Nadel der Cleopatra" im Jahre 23 v. Chr. von Kaiser Augustin nach



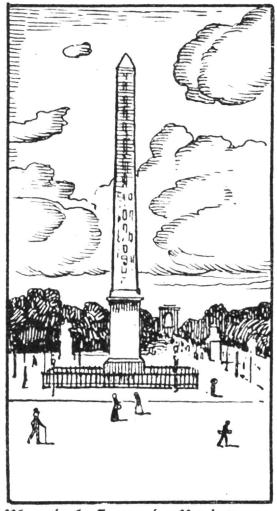
Bereit zur Seesteise: Die "Nadel der Cleopatra" ruht im massiven Holzzylinder mit einges bauten, wasserdichsten Luftkammern, die sie in schwimsmendem Gleichgeswicht erhalten. Die intelligente Derpakstungsart wurdevon einem Schiffsbausmeister eigens zum "Dersand" der Riessensnadel erdacht.





Alexandria geschafft und dort aufgestellt. 1819 schenkte die ägyptische Regierung den enalischen Obelisten dem Dolke. Doch erst 58 Jahre später gelangte die "Nadel der Cleopatra" nach der Hauptstadt britischen des Reiches. Ein Arzt, Erasmus Wilson, hatte die Summe von Sr. 250.000 für den Transport des Dentmals gestiftet. Der Obelisk wurde mit einem holzzulinder aus mächtigen Balken umgeben und die ganze Verpackung mit diden Stahlplatten über= fleidet. Mehrere wasserdichte Hohlräume hielten das Ganze an der Oberfläche. Auf dem Holzzulinder baute man ein Kabinenhaus, stellte einen Mast auf und versah das son= derbare Sahrzeug mit einem Steuer. Ein Dampfer nahm es ins Schlepptau. Im Golfe von Biscaya erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der den Kapitän des Transportschif= fes zwang, um einen Zusam= menstoß mit dem Kolosse zu verhindern, die Derbin= dungstaue zu durchschneiden und den Obelisken seinem Schicksale zu überlassen. Nach= dem dieser mehrere Tage auf den Wellen umberge=

Die "Nadel der Cleopatra" am Condoner Themse=Ufer. Aufrichten der mächtigen Steinsäu= le am neuen Standort in England.



Place de la Concorde, Paris, nunsmehriger Standort eines der beisden Obelisken, welche Ramses II. vor dem Ammons Tempel in Cuksor aufstellen ließ. Sein Zwillingsbrusder steht noch auf dem ursprüngslichen Plat am rechten Nilufer.

trieben war, sichtete ihn ein anderes Schiff und brachte bald darauf das schwimmende Denkmal nach Digo in Spanien. Dort wurde es von den Engländern geholt und nach der Themsemündung gebracht. Im Srühjahr 1878 hob man den Öbelisten aus den Sluten und stellte ihn mit hilfe mäch= tiger Krane am Ufer auf ein Postament. Unterhalb des Sociels wurden in luftdicht verschlossenen Gefäßen aller= lei Gegenstände zur Erinne= rung für spätere Zeiten einge= Die wechselvollen mauert. Schicksale des Obelisten sind an seinem Äußern sichtbar; die Steinsäule ist dunkel und ver= wittert. Mehr als 3400 Jahre hat sie überdauert und war Zeuge von Aufstieg und Nie= dergang eines mächtigen Dolfes.

Wohl der schönste und am besten erhaltene Obelisk befindet sich auf der Place de la

Concorde in Paris. Er besteht aus rosafarbenem Granit und ist höher und schlanker als die "Nadel der Cleopatra". Don Ramses II. (1324—1258 v. Chr.) wurde er vor dem Tempeleingang in Luksor aufgestellt; Mehemed Ali schenkte ihn drei Jahrtausende später den Franzosen. An den Seiten der Steinsäule sind hieroglyphen eingemeißelt; am Sockel brachten die Franzosen im Jahre 1836 eine bildliche Darstellung der Niederlegung und Wiederausstellung des Obeslisken an. heute ist die alte ägyptische Steinsäule wohl das schönste und merkwürdigste Denkmal der Stadt Paris. Jahrtausende sind an ihm vorübergegangen — Jahrtausende werden weiter an ihm vorübergehen.